

Stechpalmen gehören zum Weihnachtsschmuck. Sie sollen Schutz vor Krankheit und Not bringen.

Krummwischer Gemeindeblatt

20 JAHRE
1978 - 1998

Ausgabe 1 Jahrgang 1998

Die Farbe der Hoffnung

Advent - die Zeit der Vorfreude auf das Weihnachtsfest ist auch die Zeit des grünen Schmucks und des Brauchtums. Von Bräuchen und der Kraft des Grüns berichtet dieser Artikel.

Man küßt sich unter dem Mistelzweig, hängt Buchsbaumkränze an die Haustüren und verschenkt Stechpalmenzweige mit roten Beeren - winterliches Immergrün schafft weihnachtliche Stimmung und Vorfreude. „Grün ist die Hoffnung ...“ heißt es im Volksmund. Und es meint die Zweige: Was grün ist, lebt, macht Hoffnung auf Zukunft.

In winterkahlen, fruchtlosen Zeiten haben unsere fernen Vorfahren Furcht gehabt. Wie konnten sie wissen, daß die Zeitenwende wieder Sonne, Blühen und Frucht bringen würde. Wie konnten sie glauben, daß nicht tot war, was abgestorben aussah. Wintermaien nennen wir im Norden alles, was grün bleibt. Buchsbaum und Eibe, Wacholder und Efeu, Rosmarin und Kronsbeere, Stechpalme, auch die eigentümliche Mistel und jede Art von Tannengrün. Damit schmückte man einst Haus und Hof gegen die unheimlichen Geister und Hexen und beschwor Lebenskraft und Fruchtbarkeit des kommenden Jahres. Und Schutz brauchten sie alle, denn Krankheiten und Not, Unfruchtbarkeit und Tod waren größtes Unglück.

Im Norden glaubte man auch, daß Buchsbaum Dämonen abwehrt und daß die Stacheln von Ilex und Stechginster Hexen bezwingen.

Deshalb verschenkte man solche Zweige. Lehrlinge brachten den Kunden in diesen Tagen die mit Bändern und Knittergold geschmückten immergrünen Zweige als Weihnachts- und Neujahrsgruß - und freuten sich über einen Taler - „Fest“geld war das.

Beim Feiern gehörte es dann unter jungen Leuten dazu, mit Zweig und Blatt zu orakeln und sich mit Zweigen ordentlich - oder liebevoll - zu „peitschen“ (ein Brauch, der im Winter häufig üblich war und dann in der Fastnachts- und Osterzeit als „Pitschen“ wiederkehrte). Ein geheimnisvolles Gewächs ist die Mistel - im Holsteinischen Gespensterrute genannt. Sagen und Legenden ranken sich um die Schmarotzerpflanze mit den lichtgrünen Beeren, Aberglaube begleitet die Mistel seit Wikingerzeiten. Sie soll die heilige Pflanze der Druiden, der Kelten-Priester, gewesen sein, verehrt als Heilmittel und Zauberpflanze. Man steckte sie unter das Dach des Hauses, hingte sie über die Türen, legte sie auf die Schwellen. Manche trugen sie als Amulett, wer es sich leisten konnte, ließ Kügelchen in Silber fassen für einen Mistel-Ring.

Auch heute schützt mancher Brite noch sein Haus in Winterzeiten mit Mistelzweigen über den Türen. Denen, die daran glauben, soll der

Kuß unter dem Mistelzweig dauerhafte Liebe bescheren.

Seit altersher sagt man, daß die Dornenkrone für Christus aus der Stechpalme gewunden wurde und daß die roten Beeren uns an die Blutstropfen des Gemarterten erinnern. So hat auch die Kirche ihre Symbolsprache. Alles Immergrün erinnert an die Christgeburt, die Hoffnung der Welt. Wir im Norden bringen nach altem Brauch grüne Winterzweige mit Rosen aus Seidenpapier zum Blühen oder stecken Christrosen bzw. Lilien hinein - auch das Hoffnungssymbole.



*Allen unsern Lesern
wünschen wir
ein frohes und
gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute
für's Jahr 1998.*

*Die Gemeindevertreter
und die Redaktion*

„Spülfläche Flemhuder See“

(um) Wie bereits mehrfach berichtet, wurde die Untersuchung der Umweltauswirkungen - auf freiwilliger Basis durchgeführt. Aus dieser 5 cm dicken Ergebnismappe teile ich folgendes mit: Die Bodenablagerungen am und im Flemhuder See erfolgen seit dem Kanalbau (1891/94) auf der Grundlage gültiger Entwürfe und Planfeststellungsbeschlüsse, die im Laufe der Zeit mehrfach erneuert wurden. Die zur Zeit geltende Grundlage für die Bodenablagerungen ist der „Plan für die Ablagerung von Boden am Flemhuder See aus Anlaß des Ausbaus und der Unterhaltung des Nord-Ostsee-Kanals“, planfestgestellt mit Beschluß vom 23. Dezember 1971. Eine eingehende Prüfung der Rechtslage durch die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord und des Bundesverkehrsministeriums hat ergeben, daß dieser Planfeststellungsbeschluß auch heute noch uneingeschränkt weiter gilt. Es wird daher für das geplante Bodenablagerungskonzept kein neues Planfeststellungsverfahren durchgeführt, eine Umweltverträglichkeitsuntersuchung nach UVPG ist somit nicht erforderlich. Dabei wird die vorgelegte, in ihren Umweltauswirkungen optimierte Planung (Konzeption 95) beurteilt und mit der ursprünglichen Planung (Konzeption 71) verglichen. Die Flächen des ehemals 234 ha großen Flemhuder Sees dienen seit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals der Unterbringung von Bodenmaterial aus Neubau-, Erweiterungs-, Ausbau und Unterhaltungsbaggerungen. Beim Kanalbau wurde der Wasserspiegel des Flemhuder Sees von der ursprünglichen Höhe um fast sieben Meter auf den heutigen Regelwasserstand des Nord-Ostsee-Kanals abgesenkt. Dadurch verringerte sich die Wasserfläche des Sees damals auf rund 90 ha. Der See war mal bis zu 22 m tief. Heute nur noch 2 - 4 m. Von der gesamten planfestgestellten Ablagerungsfläche werden derzeit die Felder A (heute NN + 4 - 7 m) und B (heute NN + 7,5 - 11 m) für die Baggergutablagerungen genutzt. Die letzte Aufspülung erfolgte in den Jahren 1900/91 aus der Unterhaltungsbaggerung. Die Fläche C wurde letztmalig im Rahmen der ersten Kanalerweiterung (1908/14) für Baggergutablagerungen genutzt. Fläche D (direkt am NOK) war auch schon vor dem Bau des NOK eine Landfläche und nicht Bestandteil des Flemhuder Sees. Sie ist noch zu keinem Zeitpunkt zur Ablagerung genutzt worden. Feld E stellt den größten Teil der heutigen Wasserfläche des

Flemhuder Sees einschließlich Ufer dar.

Nach dem heutigen Planungsstand ist in den nächsten Jahren mit folgenden Baggergutmengen zu rechnen:

- Aus der Teilstrecke des Sicherungsprogramms „Rendsburg-Ost“ sind ca. 430.000 cbm Naßbaggerboden abzulagern
- Beim Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals (Holtenauer Hochbrücken) fallen insgesamt rd. 85.000 cbm. Baggergut an.
- Aus Unterhaltungsbaggerungen jährlich rd. 63.000 cbm.



Konzeption 71

Die 1971 planfestgestellte Ablagerungskonzeption sieht eine Baggergutlagerung in den Feldern A, B, C, D und E vor, wobei Feld E den größten Teil der heutigen Seefläche umfaßt. Das Konzept sieht die Zuschüttung von rd. 30 ha. Seefläche vor, so daß nur eine ca. 400 m lange und 200 m breite Fläche an der Einmündung in den Nord-Ostsee-Kanal übrig bleibt. Feld D soll bis auf NN + 12 m, alle anderen Felder auf NN + 15 m erhöht werden.

Konzeption 95

Es ist von einem Ablagerungsbedarf in Höhe von 4,0 bis 4,5 Mio. cbm auszugehen. Die Gesamtaufnahmekapazität der Ablagerungsfläche, die in der Planfeststellung von 1971 mit 15 Mio. cbm angegeben ist, wird auch unter Einbezug der bereits seit 1971 eingebrachten Mengen lediglich zu etwa 56% ausgenutzt.

Die Konzeption 95 sieht grundsätzlich von einer Verfüllung des Flemhuder Sees ab. Ebenso ist derzeit geplant, von einer Nutzung der Fläche D Abstand zu nehmen.

Zum Spülbetrieb

Die Fläche B4 wird aus dem normalen Spülbetrieb ausgegliedert, sie wird für die Ablagerung von belasteten Baggergut genutzt.

Erst nachdem die Kapazität des Feldes B erschöpft ist, wird das zur Zeit noch landwirtschaftlich genutzte Feld C für den Spülbetrieb eingerichtet.

Die in den Planfeststellungsunterlagen von 1971 als Feld D bezeichnete Fläche ist für die Ablagerung von Trockenabtragsboden vorgesehen. Im Rahmen des jetzigen Ablagerungskonzeptes ist, trotz der rechtlichen Möglichkeit, eine Benutzung des Feldes D nicht vorgesehen.

Eine Verfüllung der bisher als Feld E ausgewiesenen Seefläche soll im Zuge dieser Maßnahme nicht erfolgen. Die Schaffung einer für den Schwerlastverkehr geeigneten Zuwegung ist eine Grundvoraussetzung für die geplante Nutzung des Spülfeldes. Insbesondere für die Herrichtung der Fläche B4 ist der straßengebundene Transport von Baustoffen erforderlich. Auch eine Weiterverwendung von Bodenmaterial aus dem Spülfeld für Bauzwecke bedarf einer entsprechenden Zuwegung.

Zeitplanung

Die Ablagerungsfläche wird so lange betrieben, bis die geplanten Endhöhen erreicht sind. Sie kann insgesamt etwa 4,1 bis 4,3 Mio. cbm Baggergut aufnehmen und kann somit auf der Grundlage des derzeit ermittelten, potentiellen Baggerungsbedarfs für **ca. 50 Jahre**, evtl. **auch länger**, betrieben werden.

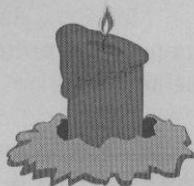
Im nordöstlichen Bereich des Teilfeldes C (Ost) wird der vorhandene Campingplatz durch die Bodenablagerung betroffen. Die Liga für freie Lebensgestaltung hat darum gebeten, die Lage des Außendeiches so zu verändern, daß die Zentraleinrichtungen des Platzes erhalten bleiben können. Die Stellplätze könnten dann ggf. nach Norden auf den Randbereich des Feldes D verlagert werden und der Betrieb des Platzes müßte nicht ganz aufgegeben werden.

Um die Zentraleinrichtungen zu erhalten, muß die ca. 1 ha große nordöstliche Spitze des Teilfeldes von der Bodenablagerung ausgespart werden. Da dieser Bereich nach der ursprünglichen Planung überwiegend durch flache Außenböschungen geprägt ist, ergibt sich aus dem Verzicht auf diese Fläche kein allzu großer Kapazitätsverlust, so daß eine Änderung der Deichführung denkbar ist. Dabei muß aber der neue Deichfuß relativ dicht am Vereinsheim vorbeigeführt werden (Risiko von Beeinträchtigungen durch den Spülbetrieb werden von der Liga getragen) und die Neigung des Außen-

deiches ist steiler als bisher vorgesehen auszuführen.

In der nordwestlichen Ecke des Teilfeldes C (zur Straße Am See) reicht der Außendeich sehr dicht an die Wohnbebauung von Groß-Nordsee heran. Hier kann die Deichlinie auf einer Strecke von ca. 200 - 250 m ggf. etwas gegenüber der ursprünglichen Planung zurückgenommen werden, so daß der Abstand zum ersten Wohnhaus mindestens 140 m beträgt. Hierdurch ist sichergestellt, daß auch bei der erstmaligen Herstellung der Deiche die Lärmbelastigung aus dem Baubetrieb unter der Grenze von 55 dB(A) bleibt.

Dies alles ist eine sehr grobe Zusammenfassung des Untersuchungsergebnisses der Umweltauswirkungen und es sind wie gesagt nur freiwillige Aussagen und **keine bindende Änderung** der Planfeststellung. Dieses Problem gilt es unter anderem (auch mit den anderen Gemeinden) zu lösen, damit wir als Gemeinde eine verbindliche Zusage bekommen und keine Angst haben müssen, daß irgendwann einmal der Flemhuder See doch verfüllt wird.



Liebe Freunde und Gäste des Dörpshuus,

heute möchten Marion und ich die Gelegenheit nutzen, um für fünfjährige Treue, die Ihr uns, als Pächter des Dörpshuus in Krummwisch, entgegen gebracht habt, zu danken.

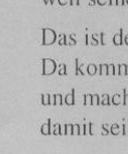
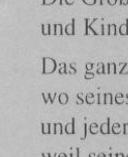
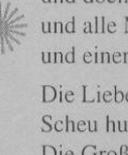
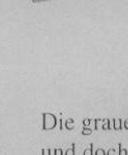
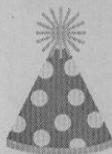
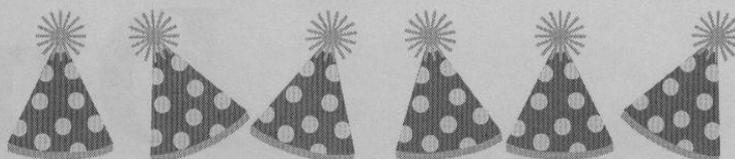
Es waren fünf Jahre, die mit wenigen Ausnahmen angenehme Erinnerungen hinterlassen werden, von denen wir auch später sicherlich zehren werden.

Leider mußten wir aus privaten Gründen den Pachtvertrag vorzeitig auflösen, was uns sicher nicht leicht gefallen ist.

In diesem Zusammenhang ist es uns ein besonderes Anliegen, uns auch bei der Gemeindevertretung zu bedanken, die immer ein offenes Ohr für auftretende Probleme gehabt hat.

Als letztes möchten wir unserem Nachfolger Thorsten Widderich und seiner Freundin Conny viel Glück und Erfolg als Wirtsleute des Dörpshuus wünschen.

Mit allen guten Wünschen für 1998
Marion und Rudi Degler



Es weihnachtet

W. Guise

Die grauen Tage sind nun wieder da -
und doch blüht Wärme auf den dunklen Gassen,
und alle Menschen fühlen sich so nah,
und einer möchte des andern Hände fassen.

Die Liebe sinnt, wie sie sich ganz verschenkt:
Scheu huscht die Heimlichkeit durch alle Räume.
Die Großen stehn in lauter Glück versenkt,
und Kinderherzen haben ihre Träume.

Das ganze Land lauscht tief in sich hinein,
wo seines Wesens reinste Quellen springen -
und jedermann möchte zwiefach dankbar sein,
weil seiner Freude goldne Glocken klingen.

Das ist des Jahres wunderreiche Zeit.
Da kommt Gott selbst herab auf diese Erde
und macht uns alle weihnachtlich bereit,
damit sein Friede in den Menschen werde.



Liebe Einwohner der Gemeinde Krummwisch !!!

Wir möchten uns als neue Pächter des „Dörpshuus“, in Krummwisch ein wenig vorstellen.

Mein Name ist Thorsten Widderich, viele von Euch kennen mich schon. Ich komme aus Klein-Königsförde und bin am 13. Juli 1973 geboren. Meinen Traumberuf Koch habe ich erlernt. Meine Verlobte Corinna Böttcher wurde am 15. Mai 1972 in Gera / Thüringen geboren.

Auf der Insel Föhr, wo wir beide in der Gastronomie tätig waren, haben wir uns kennengelernt. Am 01. November 1997 übernahmen wir die Gaststätte. Unser Ziel ist es, für die ältere Generation genauso dazusein, wie für die jungen Leute. Wir bieten auch „Essen außer Haus“ an. Das „DÖRPSHUUS“ öffnet die ganze Woche um 17.30 Uhr (außer Donnerstags/Ruhetag) bis... Sonntags öffnen wir um 10.00 Uhr zum „Frühschoppen“. Wir hoffen sehr, allen irgendwie gerecht werden zu können und bedanken uns gleichzeitig ganz, ganz herzlich für die Geschenke und Glückwünsche zur Eröffnung

Thorsten + Conny

FF Krummwisch

Zunächst einmal wünschen wir allen unseren aktiven Kameraden, den fördernden Mitgliedern und unseren Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches und erfolgreiches 1998.

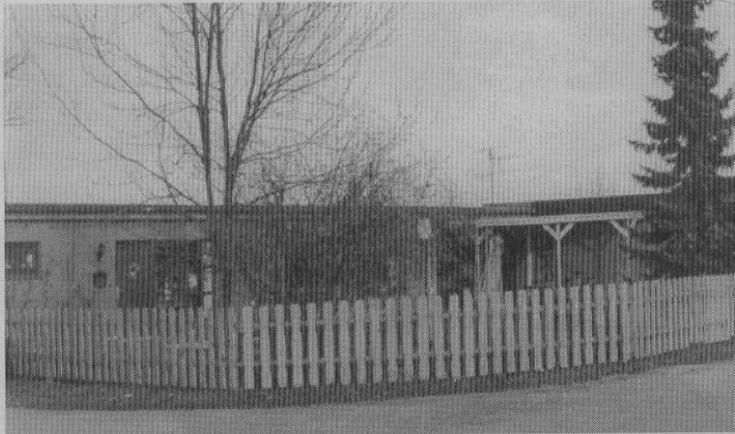
Wir haben uns recht herzlich zu bedanken für die eingegangenen Spenden anlässlich der Haus- und Straßensammlung, die wir alle zwei Jahre durchführen. In diesem Jahr kam ein Betrag von 1.900,— DM zusammen. Es wurde beschlossen, von diesem Geld weitere 3 Alarmmelder anzuschaffen. Die Kosten werden voraussichtlich bei 2.400,— DM liegen. Den Differenzbetrag werden wir aus unserer Kameradschaftskasse beisteuern. Diese Alarmmelder helfen uns sehr, vor allem für die Alarmierung der Kameraden hier am Ort und für stille Alarme bei speziellen Einsätzen.

K.-H. Bastian

Dorfan



Haus der Familie Ulrich und Anke Schwermer



vermietet an Birte Dierks und Werner Kaiser



älteres Foto vom Haus am Karpfenteich

(MM) Vom Eiderberg in Krumm-
wisch setzen wir unseren Weg
fort und kommen zum Heisch-
hof.

Ursprünglich gehörte das Flur-
stück „Heisch“ zu Groß-Königs-
förde. Durch den Bau des Nord-
Ostsee-Kanals kam das Land
zu Klein Königsförde. Es ent-
stand dort ein landwirtschaftlicher
Betrieb. Im Jahre 1900 ließ
der damalige Besitzer des Gu-
tes Klein Königsförde, Paul
Jacobi, das Wohnhaus und die
Stallungen bauen. Der Hof ge-
hörte dann seiner Schwester
und deren Mann Dr. Rathjen.
Die Ländereien waren teilwei-
se verpachtet.

Der nächste Besitzer war der
Landwirt Theo Hinz, der den
Betrieb später seinem Neffen
Richard Jöhnk übergab. Aber
auch dieser behielt ihn nur eine
Generation. 1969 verkaufte er
nach dem Tod seiner Frau Ge-
bäude mit Hauskoppel an Ernst
Otto und Gesche Schwermer.
Das Land erwarben Landwirte
aus der Gemeinde. Bis 1983 be-
wirtschaftete Fam. Schwermer
den Hof und zog dann ins Haus
am Karpfenteich. Zu dem Zeit-
punkt kauften Ulrich und Anke
Schwermer den Hof und bau-
ten sich dort eine Stauden-
gärtnerei auf. Sie wohnen mit
ihren Kindern Maria und Theda
im Wohnhaus.

Das Nebenhaus, das übrigens
früher Hühnerstall war, wurde
erst 1972 zu einem Wohnhaus
umgebaut. Es ist vermietet, und
dort wohnen Birte Dierks und
Werner Kaiser mit ihren Kindern
Solvey und Alex.

sichten

Wir setzen unsere Wanderung fort und kommen über einen Privatweg zu einem weiteren Gebäudekomplex auf dem Heisch. Auf halber Strecke verweilen wir kurz. Zur rechten Seite grasen Pferde auf der Weide, dahinter liegt der Karpenteich. Ganz hinten sehen wir auf dem älteren Foto das Haus wie es Ernst-Otto und Gesche Schwermer seinerzeit gebaut und bewohnt haben.



neueres Foto Haus Hermann und Gabriele Andresen

Die jetzigen Besitzer Hermann und Gabriele Andresen haben das Haus (2. Foto) vollständig umgebaut. Sie bewohnen es mit der Tochter, dem Schwiegersohn und den Enkelkindern. Etwa auf unserer Höhe gab es früher mal eine Badestelle im Teich, wo der Lehrer Herbert Witt den Krummwischer Schülern Schwimmunterricht erteilte.



Ferienhaus Familie Andresen

Wir gehen weiter, und erkennen beim Näherkommen die einzigartig idyllische Lage dieses Anwesens. Zur Linken liegt ein Ferienhaus, das von Verwandten des Besitzers genutzt wird. Im nächsten Gebäude mit den Garagen befindet sich ebenfalls eine Wohnung. Links davor liegt der Swimmingpool.

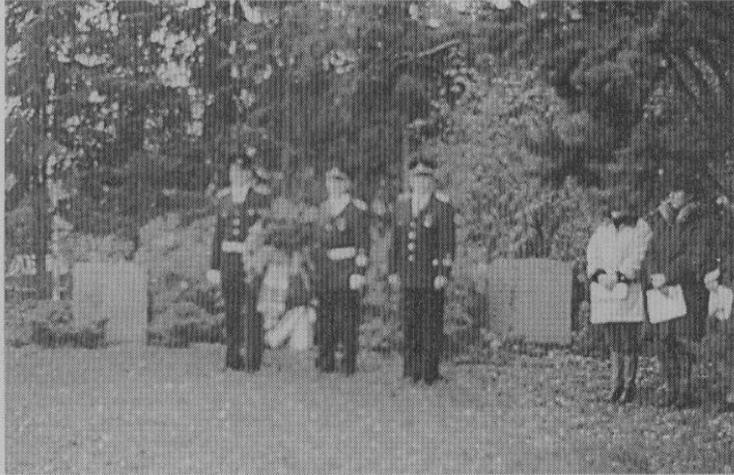


Ferienwohnung mit Garage und Swimmingpool

Und wenn wir jetzt nach rechts schauen, liegt vor uns auf einer Anhöhe das Haupthaus, das wir schon auf unserem Weg hierher sahen. Das alles ist von einer gepflegten Gartenanlage umgeben. Wie mir der Hausherr sagte, sei das „Gärtnern“ Sache seiner Frau.

Volkstrauertag

(bl) Am Sonntag, den 16. November 1997, pünktlich um 9.00 Uhr marschierte die Freiwillige Feuerwehr



Krummwisch auf, um der Toten des 1. und 2. Weltkrieges zu gedenken. Für eine musikalische Untermalung sorgten einige Mitbürger, die sich kurzfristig zusammen gefunden hatten. Karsten Kruse, im Namen der Gemeindevertretung, und Hans-Hermann Raup, als Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Krummwisch, hielten kurze Ansprachen und legten dann je einen Kranz nieder. - Die Kranzniederlegung am Ehrenmal in Krummwisch ist für alle Mitbürger und Mitbürgerinnen öffentlich. Es ist keine „Veranstaltung“ des Gemeinderates oder der Feuerwehr. Im Gegenteil, jeder ist, auch wenn es reichlich früh am Mor-

gen ist, wirklich herzlich willkommen. Als ich diesen Bericht schreiben sollte, geriet ich doch in's Stocken: Was bedeutet eigentlich Volkstrauertag?

Trauert da wirklich ein ganzes Volk? Oder ist das traurige Szenario der beiden Weltkriege für uns jüngere Menschen schon so „weit weg“, daß sie die eigentliche Bedeutung dieses Tages gar nicht mehr nachvollziehen können? Vielleicht ja. Aber sollte dieser Tag nicht grundsätzlich dazu dienen, sich Gedanken über einige Dinge im nahen Umkreis und im Weltgeschehen, von der nahen Vergangenheit bis in die nahe Zukunft zu machen? Was ist mit den Opfern des Terrorismus, der Diskriminierung, des Antisemitismus, des Fremdenhasses und des Leides, dem noch heute viele tausende Menschen durch immer noch tobende Kriege ausgeliefert sind? So kurz vor der „besinnlichen“ Weihnachtszeit sollte vielleicht dieser Tag einmal für solche Gedanken genutzt werden.



(um) Bei der Bürgermeisterin ging ein Brief von Groß-Nordsee Kindern ein, der auf der letzten Gemeindevertretersitzung auch vorgelesen wurde. Dieser Brief war von etlichen Kindern und Erwachsenen unterschrieben (es gibt sage und schreibe in Groß-Nordssee 37 Kinder im Alter von 0 - 10 Jahren). Daraufhin wurde beschlossen, den Bolzplatz in Groß-Nordsee wieder herzurichten, damit die Kinder auch einen Platz haben zum Spielen. Das bedeutet: Die Gemeinde wird den Platz so einebnen, daß die Kinder auch wieder Fußball spielen können. Natürlich werden auch Tore aufgestellt, denn ohne bringt das Fußball spielen ja keinen Spaß. Ebenfalls bringt es keinen Spaß, wenn das Gras zu lang gewachsen ist, deshalb werden die Eltern gebeten, sich abzusprechen, wann und

wer Gras mäht.

Selbstverständlich kann der Platz trotzdem von der Landjugend für das alljährliche Lagerfeuer genutzt werden, sollte aber dementsprechend wieder hergerichtet werden. Nur als Parkplatz sollte er auf keinen Fall nicht mehr benutzt werden.

Ebenfalls wurde für Groß-Nordsee eine 30-Zone beantragt, weil gerade im Bereich der Bushaltestelle so gerast wird. Dieser Antrag wird von der Gemeinde für alle Ortsteile aufgenommen und weiter mit der Verkehrsbehörde besprochen, denn es ist an allen Bushaltestellen für die Kinder gefährlich. Bei dieser Gelegenheit möchte ich alle Leser einmal bitten, bei den Ortsdurchfahrten doch mal auf den eigenen Tacho zu schauen (50 km/h sind erlaubt!!!)...



Adventsausstellung

Wie schnell so ein Jahr vergeht. Wieder hatten die Hobbykünstler fleißig gearbeitet. Es ist schon bald Tradition, einen Sonntag vor dem 1. Advent nach Krummwisch zu kommen. Es gibt immer wieder schöne Sachen, Einfälle muß man einfach haben. Basteleien, Töpfersachen, Handarbeiten, Adventsgestecke, selbstgebackene Plätzchen, ja sogar gedrechselte Holzarbeiten hatte man hier zusammen gestellt. Mit leckeren Torten und Kaffee verbrachten die Besucher einen gemütlichen Nachmittag. Alle Hobbykünstler waren zufrieden... sind wir doch eine große Familie. Wir freuen uns schon auf's nächste Jahr.

Die Weihnachtsmaus

Die Weihnachtsmaus ist sonderbar (sogar für die Gelehrten), denn einmal nur im ganzen Jahr entdeckt man ihre Fährten.

Mit Fallen oder Rattengift kann man die Maus nicht fangen. Sie ist, was diesen Punkt betrifft, noch nie ins Garn gegangen.

Das ganze Jahr macht diese Maus den Menschen keine Plage. Doch plötzlich aus dem Loch heraus kriecht sie am Weihnachtstage.



Zum Beispiel war vom Festgebäck, das Mutter gut verborgen, mit einmal das Beste weg am ersten Weihnachtmorgen.

Da sagte jeder rundheraus: Ich hab es nicht genommen! Es war bestimmt die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen.

Ein andres Mal verschwand sogar das Marzipan von Peter, was seltsam und erstaunlich war, denn niemand fand es später.

Der Christian rief rundheraus: Ich hab es nicht genommen! Es war bestimmt die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen.

Ein drittes Mal verschwand vom Baum, an dem die Kugeln hingen, ein Weihnachtsmann aus Eierschaum nebst andren leckren Dingen.

Die Nelly sagte rundheraus: Ich habe nichts genommen! Es war bestimmt die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen!

Und Ernst und Hans und der Papa, die riefen: Welche Plage! Die böse Maus ist wieder da, und just am Feiertage!

Nur Mutter sprach kein Klagewort. Sie sagte unumwunden: Sind erst die Süßigkeiten fort, ist auch die Maus verschwunden!

Und wirklich wahr: Die Maus blieb weg, sobald der Baum geleert waar, sobald das letzte Festgebäck gegessen und verzehrt war.

Sagt jemand nun, bei ihm zu Haus - bei Fränzchen oder Lieschen - da gäb es keine Weihnachtsmaus, dann zweifle ich ein bißchen!

Doch sag ich nichts, was jemand kränkt! Das könnte euch so passen! Was man von Weihnachtsmäusen denkt, bleibt jedem überlassen!

James Krüss

„Bliev to Huus“ in neuen Räumen!

„Bliev to Huus“, das ambulante Pflegeteam aus Kleinkönigsförde, freut sich, Sie ab Anfang Januar 1998 in den neuen Büroräumen in der Wohnanlage „Goode Stuv“ in Bredenbek, Poststr. 4, begrüßen zu dürfen. Die Bürozeiten sind dann von Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr. Natürlich ist „Bliev to Huus“ auch weiterhin jederzeit für Sie erreichbar. Übrigens, die Telefonnummer ändert sich nicht! Es bleibt bei 04334/189025.

„Bliev to Huus“ ist ein ambulantes Pflegeteam geleitet von Michael Burkel und Janiene Burkel. Es sind nur examinierte Krankenschwestern und Pfleger beschäftigt, die „rund um die Uhr“ für Sie da sind. Folgende Leistungen werden angeboten: Erstellung eines individuellen Pflegekonzeptes (wenn gewünscht wird, ein Einbeziehen der Angehörigen in die Pflege, wobei eventuell ein Krankenhausaufenthalt vermieden werden kann), Kranken-, Kinder-, Alten-, Schwerst-, Intensivpflege, Sterbebegleitung im häuslichen Bereich, Nachtwachen, Pflegeberatung, Telefonnotrufsystem. Aber auch die Vermittlung und Organisation folgender Serviceleistungen sind im Programm enthalten: Vermittlung von Haushaltshilfen und Kinderbetreuung, Nagel- und Fußpflege, Frisör, Essenversorgung und natürlich die Organisation sämtlicher medizinischer Hilfsmittel. Außerdem ist „Bliev to Huus“ seit Oktober 1997 aktives Mitglied im Förderverein der Palliativmedizin e.V. Diese Medizin ist lindernde, auf die Behandlung belastende Symptome spezialisierte Me-

dizin. Ihre Behandlungsmethoden dienen der Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität unheilbar erkrankter Menschen. Ein wesentliches Element der Palliativmedizin stellt dabei die psychosoziale und seelsorgerische Betreuung der Betroffenen dar, die auch die Bezugspersonen umfaßt. Die Kommunikation zwischen Erkrankten und z.B. Lebenspartner wird gefördert. Ist eine stabile Linderung der Symptome erreichbar, strebt die Palliativmedizin an, die betroffenen Menschen in ihrer vertrauten Umgebung zu versorgen, die dazu nötige pflegerische Betreuung zu organisieren und zu unterstützen und damit das Sterben zu Hause zu ermöglichen. Michael Burkel und Janiene Burkel planen für die nahe Zukunft eine Erweiterung des Leistungsangebotes so z.B.: gesellige Nachmittage für die Bewohner der Wohnanlage „Goode Stuv“ und für alle interessierten Mitbürger und Mitbürgerinnen der Umgebung, Schulung der pflegenden Angehörigen und bei Bedarf den Schriftwechsel mit Behörden und anderen Institutionen für die Bewohner von „Goode Stuv“. Über weitere neue Aktivitäten wird dann extra hingewiesen werden. Außerdem soll eine komplett überarbeitete neue Notrufanlage angeboten werden. Es wird aber selbstverständlich auch weiterhin die bereits gewohnte Einsatzbereitschaft im gesamten Gebiet rund um Bredenbek, Krummisch, Bovenau, Schacht-Audorf, Achterwehr, Rendsburg usw. aufrechterhalten und möglichst noch weiter ausgebaut.

Beate Lemke



Dat is jo een feines Hexenhuus wurn.

Ab 01. August
Neue Rufnummer

für
Arztnotrufzentrale
Rendsburg

(0 43 31)
2 10 70

Die diensthabende Praxis
wird ab dem 01. August
nicht mehr namentlich aufgeführt.

Wir gratulieren den glücklichen Eltern
und wünschen
den neuen Erdenbürgern
viel Glück:

Gerrit Stüwe

25.06.1997

Klein Königsförde

DRK - Termine

06.01.1998

Der DRK-Seniorenclub

Wir spielen Bingo !

19.01.1998

DRK - Jahreshauptversamm-
lung um 19.³⁰ Uhr.

02.02.1998

DRK- Versammlung um 19.³⁰ Uhr
Anschließendes Mehlbeutel-Essen
bei Frank Martin ist angesagt!

03.02.1998

DRK-Seniorenclub um 15.⁰⁰ Uhr
Herr Stampa aus Flemhude zeigt
einen Diafilm: „Vögel der Heimat,
mit den dazu gehörigen Stimmen“

02.03.1998 um 20.⁰⁰ Uhr

DRK- und Kulturgruppe laden ein
zum Dia-Vortrag mit dem Autor Hans-
Hermann Storm. „Über das Leben auf
dem Lande“

03.03.1998

DRK-Seniorenclub um 15.⁰⁰ Uhr
Spiele und Klöönnachmittag.

*Alle Veranstaltungen finden in
Krey's Gasthof in Bredenbek statt*

Mitte März 1998:

**Haus- und Straßensammlung
des Deutschen Roten Kreuzes!**

Weihnachtsfeier am 06. Dezember im Dörpshuus

Bereits seit einigen Jahren feiern die
Landjugend Krummwisch und der
Sparclub „Fleißige Biene“ ihre Weih-
nachtsfeiern gemeinsam. In diesem
Jahr war es der 06. Dezember. Nach-
dem von den Mitgliedern des Spar-
clubs die eingezahlten Sparbeträge
abgeholt wurden waren, hielt Maren
Sievers einen kleinen Rückblick auf
das letzte Spar-Jahr und bedankte
sich bei Maren Pensch, Marion
Behrens und Günther Arndt, daß sie
so zuverlässig die Sparbeiträge ein-
gesammelt haben.

Gegen 20.15 Uhr wurde dann Grün-
kohl (satt) serviert. Noch während sich
der anschließende Verteiler den müh-
samen Weg bis durch den vollen Ma-
gen bahnte, wurden die Lose der
reichhaltigen Tombola verkauft. Nach
der Verteilung der Gewinne konnte

endlich zum gemütlichen Teil des
Abends übergegangen werden. Die
beiden Diskjokeys haben dann mit
Musik vom Plattenteller für Schwung
gesorgt, so daß mal wieder ein schö-
nes Fest bis in die frühen Morgenstun-
den gefeiert werden konnte.

Beate Lemke

(um) Der Volksentscheid über die
Wiedereinführung des Buß- und
Bettages am 30. November 1997
ging in unserer Gemeinde wie folgt
aus:

Von 500 stimmberechtigten Ein-
wohnern stimmten 77 Bürger mit
NEIN und 75 Bürger mit JA.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Karl Eggers Krummwisch	94 Jahre
Magdalene Harder Klein Königsförde	93 Jahre
Erich Pooch Groß Nordsee	83 Jahre
Heinz Müller Groß Nordsee	77 Jahre
Ilse Isberner Groß Nordsee	72 Jahre
Heinrich Will Möglin	71 Jahre
Alfred Gritzner Klein Königsförde	71 Jahre

Herausgeber:

Gemeinde Krummwisch
Verantwortliche Redakteure:

Beate Lemke (bl)
Hilde Markmann (hm)
Marlene Möller (MM)
Ute Müller (um)

Satz, Druck und Gestaltung:
Computer Graphik Studio
Kathrinstraße 20
24811 Owschlag
Telefon (0 43 36) 98 51
Telefax (0 43 36) 98 52

Dieses Mitteilungsblatt erscheint
vierteljährlich.

**Redaktionsschluß für die nächste
Ausgabe ist der 15. März 1998**

Der Bücherbus kommt am 16. Januar

06. und 27. Februar

10. März 1998.

Haltepunkte:

*Klein Königsförde
Bushaltestelle Grüner Weg
von 11.35-12.00 Uhr,*

*Klein Königsförde
Ecke Königsfurt/Kastanienallee
von 12.50-13.10 Uhr,*

*Krummwisch Dörpshuus
von 13.15-13.45 Uhr*

Außerdem wird es eine Änderung
in Sachen Fahrbücherei ab Januar
1998 geben. Und zwar teilte die
Büchereizentrale Schleswig-Hol-
stein mit, daß ab Januar 1998 für
Erwachsene im südlichen Kreis
Rendsburg-Eckernförde eine
Jahresausleihgebühr eingeführt
wird.

Und zwar beträgt die Gebühr 18,—
DM für 12 Monate für Erwachse-
ne ab 18 Jahren. Kinder und Ju-
gendliche lesen weiterhin **ko-**
stentlos. Die Gebühr wird in bar
erhoben, damit der Verwaltungs-
aufwand gering gehalten wird. Wer
also z.B. im März 1998 seinen
Beitrag bezahlt, bekommt auf sei-
ner Karte bestätigt, daß die Gebühr
bis März 1999 bezahlt ist.